

Konzeption



Berner Str. 3 97084 Würzburg
Telefon 0931 - 67176

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Mitarbeitenden	4
Vorwort des Trägers	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen	5
1.1 Informationen zur Einrichtung	5
1.2 Informationen zum Träger	5
1.3 Kinder und Familien im Einzugsgebiet	6
1.4 Mitarbeiter-Team	6
1.5 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung	6
1.6 Lehrauftrag	6
1.7 Datenschutz	7
1.8 Innere Struktur	7
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	8
2.1 Willkommenskultur	8
2.2 Leitbild	9
2.3 Bild vom Kind	9
2.4 Unsere pädagogische Haltung	10
2.5 Unser Verständnis von Bildung	10
2.6 Inklusion	10
2.7 Partizipation	11
2.8 Werteorientierung	11
2.9 Pädagogische Schwerpunkte	12
2.9.1 Pädagogik nach Maria Montessori	12
2.9.2 Erziehung nach christlichen Werten	13
2.9.3 Offenes Arbeiten	13
2.9.4 Tiergestützte Pädagogik	14
3. Pädagogik der Vielfalt- Organisation von Bildungsprozessen	15
3.1 Differenzierte Lernumgebung	15
3.2 Interaktionsqualität mit Kindern	15
3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	15
4. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
4.1.1 Basiskompetenzen	16
4.1.2 Selbstwahrnehmung	16
4.1.3 Motivationale Kompetenz	16
4.1.4 Kognitive Kompetenz	16
4.1.5 Physische Kompetenz	16
4.1.6 Soziale Kompetenz	16

4.1.7 Werte- und Orientierungskompetenz	17
4.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischer Teilhabe	17
4.1.9 Lernmethodische Kompetenz	17
4.1.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	17
4.2 Angebotsvielfalt	17
4.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
4.3.1 Sprache und Kommunikation	17
4.3.1.1 Vorkurskonzept „Deutsch 240“	19
4.3.1.2 Kleines Theater	19
4.3.1.3 Bundesoffensive Sprach-Kitas	19
4.3.2 Mathematik	20
4.3.3 Kosmische Erziehung und Umwelt	21
4.3.4 Ästhetik, Kunst, Kultur, Musik	22
4.3.5 Sinneserfahrungen und Wahrnehmungsschulung	22
4.3.6 Gesundheit und Sexualentwicklung	23
4.3.7 Sauberkeitsentwicklung	23
4.3.8 Gendersensible Pädagogik	24
4.3.9 Ernährung, Bewegung, Entspannung	24
4.3.10 Lebenspraxis	25
4.3.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	25
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	26
5.1 Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung	26
5.2 Beziehungsaufbau	27
5.3 Interne Übergänge im Haus	27
5.4 Übergang in die Schule	27
6. Kooperation und Vernetzung, Bildungspartner unserer Einrichtung	28
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	28
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	30
6.3 Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung	30
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	31
7.1 Qualitätsmanagement	31
7.2 Beschwerdemanagement	32
7.3 Eltern- und Kinderbefragungen	32
7.4 Elternbeirat	32
7.5 Fortbildungsmaßnahmen	33
7.6 Fachberatung	33
Schlusswort des Mitarbeiterteams	33

Vorwort der Mitarbeitenden

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Konzeption ist eine zum jetzigen Zeitpunkt aktuelle Übersicht unserer pädagogischen Arbeit und der Gegebenheiten unseres Hauses.

Die Bedürfnisse der Kinder und Familien sind so vielfältig wie die Menschen, die in unserem Haus betreut und begleitet werden. Dies bedeutet, dass die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk sein kann, sondern vielmehr fortlaufend aktualisiert wird. Hierbei werden auch die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich Bildung und Erziehung von Kindern im Elementarbereich berücksichtigt.

Immer wieder reflektiert und hinterfragt das gesamte Erzieher-Team die pädagogische Arbeit, die Erreichung der Ziele gemäß des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und die Haltung dem Kind gegenüber. So entsteht eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre, die von Wertschätzung, Vertrauen und guten Begegnungen getragen wird.

Begegnungen mit Menschen, die liebevoll, zugewandt und respektvoll sind, die anregen, unterstützen und begleiten, fördern ein positives Selbstwertgefühl.

„Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“ (Maria Montessori)

Vorwort des Trägers

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde (...) und siehe es war sehr gut.“ (1. Mose 1, 27.31) Jesus hat dieses Menschenbild gelebt und sich in besonderer Weise den Kindern zugewandt (vergl. Markus 10, 13-16). Wir sind davon überzeugt, dass auch heute jedes einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit ein Bild der Liebe Gottes ist. Diese unverfügbare Würde jedes Menschen ist das Fundament unserer Konzeption, auf dem alle stehen, die mit der Kita verbunden sind: die Kinder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Familien und Eltern, die Haupt- und Ehrenamtlichen in der Verantwortung des Trägers. So kann das gute Miteinander der Menschen in all ihrer Vielfalt gelingen.

Die Liebe Gottes verstehen wir als Zusage für die Menschen unserer Kita und gleichzeitig auch als Anspruch, uns immer wieder weiter zu entwickeln. So ist auch diese Konzeption kein festes Buch, sondern ein Werk in Arbeit. Immer wieder ändert sich manches und wird erneuert.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zur Einrichtung

Die evangelische Kindertageseinrichtung besteht seit September 1982. Der von uns 1988 bezogene Anbau an die Mittelschule Heuchelhof wurde im Laufe der Zeit immer wieder modernisiert und renoviert, um dem Kind eine optimale Lern- und Spielatmosphäre bieten zu können.

Unser Haus beinhaltet mehrere unterschiedlich große Funktionsräume, die mit dem jeweiligen Material zum Spielen und Lernen ausgestattet sind. Die Raumgestaltung fördert die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes in jedem Alter.

Vielfältige Materialien motivieren durch Art und Beschaffenheit sowie durch den Aufforderungscharakter der Darbietung zur Selbsttätigkeit.

Für jeden Fachbereich sind zwei bis drei Fachkräfte verantwortlich.

Das Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum, in dem das Kind seinen Bewegungsdrang ausleben kann. Seine Sinne werden am Wasserlauf, der Matschküche und den Sand -und Kiesflächen angeregt.

1.2 Informationen zum Träger

Träger der Kita Weltkinderhaus ist der Evangelisch-Lutherische Kita-Zweckverband Würzburg. Vertreten wird er vor Ort von der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heuchelhof (Gethsemanekirche). Der Kirchenvorstand hat einen beschließenden Ausschuss eingerichtet, den Ausschuss Weltkinderhaus, dem die meisten Trägerentscheidungen aufgetragen sind. Zu ihm gehören vier stimmberechtigte Mitglieder des Kirchenvorstandes inklusive des Pfarrers als Vorsitzenden sowie die Kinderhaus-Leitungen mit beratender Stimme.

Grundsatzentscheidungen, wie z.B. unbefristete Verträge und hohe Investitionen über € 5000,- müssen auch mit dem Vorstand des Kita-Zweckverbandes abgestimmt werden.

Die Kita Weltkinderhaus gehört zur Evangelischen Gethsemanegemeinde auf dem Heuchelhof. Es gibt vielfältige Verbindungen. Sichtbar wird die Verwobenheit in den Gottesdiensten mit Groß und Klein, in den Kita-Gottesdiensten, an den Festen, im Kirchenvorstand, unter den Ehrenamtlichen und in den alltäglichen Vernetzungen im Stadtteil. Die Kirchengemeinde sieht die Kita Weltkinderhaus als Teil einer umfassenden sozialraumorientierten Begleitung und Unterstützung von Menschen vor Ort, deren Familien oft aus ganz verschiedenen Ländern in den Stadtteil kommen. Die Kinder sind in ihren Fähigkeiten sehr unterschiedlich.

Das Weltkinderhaus möchte jedes Kind in seiner Entwicklung stärken. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf werden so weit wie möglich in der Kita unterstützt und in die soziale Teilhabe begleitet.

1.3 Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Im Weltkinderhaus treffen Familien und Mitarbeiter*innen aus aller Welt zusammen. Unser Ziel im Miteinander ist es, Gemeinsamkeiten zu finden und Unterschiede zu respektieren. Einladungen zum Hospitieren sowie die Möglichkeit an unseren Morgenkreisen teilzunehmen oder sie mitzugestalten, schaffen ein Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen und ihrer Schwerpunkte. Andere Kulturen und Religionen können die Kinder zudem mit Hilfe von spezifischem Material erkunden.

Durch das Vorhandensein verschiedener Familienstrukturen lernt das Kind Gemeinschaften kennen, die über die klassische Vater-Mutter-Kind-Familie hinausgehen und sehr umfangreich oder sehr klein erscheinen können.

Gemeinsame Projekte und Aktionen, wie das „Weltencafe“, tragen unsere wertschätzende Haltung nach außen und heißen alle Menschen in unserem Haus willkommen.

1.4 Mitarbeitenden-Team

Das pädagogische Team im Weltkinderhaus besteht aus 20 Kolleg*innen, darunter zwei Kita-Leitungen, Erzieher*innen, pädagogische Fachkräfte, Montessori-Pädagog*innen, eine Fachkraft für Tiergestützte Pädagogik, Kinderpflegerinnen, eine zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kita“, Einzelintegrationsfachkräfte, Sicherheitsbeauftragte und Ersthelfer*innen. Bedingt durch Faktoren wie Aus- und Weiterbildung, Lebenserfahrung, Persönlichkeit, Herkunftsland... bringt sich jeder auf seine Weise individuell in die Arbeit im Kinderhaus ein. Im Team ist Vielfalt ausdrücklich erwünscht. Jedem pädagogischen Mitarbeiter wird seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen entsprechend ein Fachbereich anvertraut. Auf diese Weise ist es den Mitarbeitern möglich, sich zu entfalten und bestmögliche pädagogische Arbeit zu leisten.

Unterstützend tätig sind zudem eine Sekretärin, eine Küchenhilfe, zwei Raumpflegerinnen und ein Hausmeister.

1.5 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung

Wir handeln nach dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ und dem „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“.

1.6 Lehrauftrag

Um zukünftige Kolleg*innen auszubilden, bieten wir Vor-, Berufs- und Kinderpflegepraktikumsstellen an, die wir je nach Bedarf und Anleitungsmöglichkeit vergeben.

1.7 Datenschutz

Die Einhaltung des Datenschutzes in der Kita dient dazu, die Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen. Sind Datennutzungen erforderlich, erteilen die Eltern dem Anlass entsprechend im Interesse ihrer Kinder schriftlich ihre Einwilligungserklärung.

Die Nutzung von Handys sind Eltern, Mitarbeitern und Gästen im gesamten Kinderhausbereich nicht gestattet.

1.8 Innere Struktur

Öffnungszeiten:

Bringzeit:	Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 8:45 Uhr
Abholzeit 1:	14:00 Uhr bis 14:30 Uhr
Abholzeit 2:	Montag bis Donnerstag: 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag:	15:00 Uhr bis 16:00 Uhr
jeder 3. Freitag im Monat:	12:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Während der Bring- und Abholzeiten ist es möglich, sich kurz mit den Mitarbeitenden auszutauschen. Für ausführliche Gespräche vereinbaren wir gerne einen für alle Beteiligten passenden Zeitpunkt.

Am Empfang werden wichtige Informationen schriftlich festgehalten und sind so für alle Teammitglieder zugänglich. Aktuelles ist an den Informationsstellen im Eingangsbereich zu finden.

Die Begegnungsecke dient dem Austausch von Eltern, Gästen und pädagogischen Mitarbeitenden.

Morgenkreis/Altersgruppe/Bezugsgruppe

Jeden Tag zwischen 9:00 Uhr und 9:30 Uhr ist Zeit für besondere Zusammenkünfte.

Morgenkreise mit unterschiedlichen Inhalten finden zwei Mal wöchentlich mit allen Kindern und Mitarbeitenden im Foyer oder im Sinnesbereich statt.

Altersgruppenangebote mit differenziertem Inhalt werden zwei Mal in der Woche praktiziert.

Bezugsgruppentreffen mit den jeweiligen Bezugskindern- und Erziehern finden einmal pro Woche statt.

In diesen Zeiten findet sich Gelegenheit zur Materialvorstellung, für religiöse Einheiten, für Sing- und Spielkreise, für Geschichten und Puppentheater, für den Austausch aktueller Geschehnisse, für Angebote aus der tiergestützten Pädagogik und für Geburtstagsfeiern.

Geburtstag im Weltkinderhaus

Das Geburtstagskind steht an diesem besonderen Tag im Mittelpunkt und feiert zwischen 9:00 Uhr und 10:00 Uhr mit der Bezugsgruppe. Die Eltern bringen ein liebevoll zubereitetes Geburtstagsfrühstück mit und sind zur Geburtstagsfeier ausdrücklich willkommen.

Essen im Weltkinderhaus

Beim gemeinsam mit den Kindern vorbereiteten vegetarischen Frühstücksbuffet bedient sich das Kind selbstständig und wählt aus dem vielfältigen frischen Angebot, was es probieren möchte. Das Mittagessen wird täglich warm geliefert und beinhaltet kein Schweinefleisch. Der Nachmittagsnack besteht aus einer kleinen Auswahl gesunder Kost. Auf Ernährungsbesonderheiten aus religiösen, weltanschaulichen und gesundheitlichen Gründen nehmen wir Rücksicht.

Ausruhen und Kraft tanken

Nach dem Mittagessen besteht für die Jüngsten die Möglichkeit zum Mittagsschlaf.

Wöchentliche Angebote

- Sport für alle Altersgruppen in der nahe gelegenen Sporthalle
- Mädchenfußball
- Yoga für interessierte Kinder jeden Alters
- Tanzen für Mädchen und Jungen
- Kleines Theater
- Naturtag für die 4-5-Jährigen
- Ausflug für die Vorschulkinder
- Spaziergang für die Jüngsten

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Willkommenskultur

Der Begriff „Willkommenskultur“ bezeichnet unsere Haltung den Menschen gegenüber, die unser Kinderhaus besuchen und spiegelt unsere positive Einstellung wider. Jeder Mensch – gleich aus welcher Kultur oder welchem Erdteil er kommt - ist uns willkommen und aufgefordert, unsere Gemeinschaft mit seiner Anwesenheit zu bereichern.

2.2 Leitbild

Lieber Mensch,
wenn du mir begegnest,
bist du in diesem Moment
für mich die wichtigste Person im Kinderhaus.
Du darfst traurig und fröhlich sein,
du streitest und versöhnst dich wieder,
du wachst und entwickelst dich in deinem Tempo,
du hast die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen,
gehe jedoch achtsam und respektvoll mit dieser Freiheit um.
Schätze die Vielfalt, die dich umgibt.
Wage es, sie für dich zu nutzen.
Lass andere Meinungen gelten
und habe den Mut, zu deiner eigenen zu stehen.
Sei dir bewusst, dass wir dies alles als Geschenk Gottes erhalten haben
und es so einander weitergeben können.
(Gedanken Weltkinderhaus-Team 2017)

2.3 Bild vom Kind

Jedes Kind – ganz gleich, welcher Familie oder Kultur es abstammt, sehen wir als einzigartige Persönlichkeit, geprägt von seiner individuellen Lebensgeschichte, seinen Erfahrungen und Begabungen.

Alles, was es für sein späteres Leben braucht, trägt es als Anlagen in sich. Wir sehen uns als Begleiter auf dem Weg in die Eigenständigkeit. Von Geburt an ist der Mensch ein soziales Wesen und somit Teil unserer Gesellschaft.

Im Kinderhaus erlebt das Kind oftmals die erste größere Gemeinschaft außerhalb der Familie. Hier bekommt es in der Interaktion mit Anderen Rückmeldung über sein Verhalten. Es ist Teil dieser Gemeinschaft und lernt, sich zu integrieren.

Das Kind soll sich als Lernender und Lehrender wahrnehmen, vielfältige Erfahrungen machen und Anreize für spielerisches Lernen erhalten. So erlebt es sich als kompetent und erschließt sich die Welt in seinem individuellen Entwicklungstempo. Das Kind soll die Welt mit seinen Sinnen begreifen dürfen – die Welt ist nicht das, was sie ist, sondern so wie wir sie sehen.

Das Kind hat das Recht, den Alltag im Kinderhaus mitzugestalten. Seine Gefühle werden geachtet und respektiert. Wir nehmen Rücksicht auf die körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse des Kindes und bieten ihm die Begleitung an, die es benötigt.

2.4 Unsere pädagogische Haltung

Das pädagogische Mitarbeitenden-Team im Weltkinderhaus legt seinen Fokus auf die Stärken jedes einzelnen Kindes, fördert es in seinen Anlagen und begleitet es individuell nach seinen Bedürfnissen.

2.5 Unser Verständnis von Bildung

Bildung lässt sich nicht downloaden, Bildung ist erworbenes, erfahrenes Wissen, das sich im Gehirn abgespeichert hat und abrufbar ist. Wissen verstehen wir als Grundlage zum darauf aufbauen. Hierbei ist die kindliche Neugier der Schlüssel, mit dem sich das Kind die Welt erschließt. Die Fragen nach dem „Warum“ werden durch die Menschen in der Umgebung des Kindes und das vorbereitete Material beantwortet und führen zu weiteren, neuen Möglichkeiten. Deshalb ist das Allerwichtigste, was ein Kind braucht, um eine gute Bildung zu erfahren, seine eigene Wissbegierde.

Um das Kind neugierig zu machen auf alles, was es im Leben und in der Welt zu entdecken gibt, liegt es in unserem Bemühen, dem Kind vielerlei unterschiedliche Anreize aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie aus unserem persönlichen geistigen Fundus zukommen zu lassen. Diese Mischung soll das Kind zum Nachfragen und Experimentieren anregen.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“ (M. Montessori).

Fehler sind hierbei erwünscht, denn sie bringen oft ungeahnte Erkenntnisse mit sich. Nicht selten sind wir Erzieher Lernende, wenn das Kind uns sein Wissen mitteilt oder mit Fragen zu Themen zu uns kommt, über die wir keine oder wenig Auskunft geben können. Dann wird gemeinsam recherchiert und geforscht, bis das Kind mit sich und der Welt zufrieden ist.

2.6 Inklusion

Unsere Gemeinschaft lebt von der Vielfalt der individuellen Persönlichkeiten der uns anvertrauten Kinder. Jedes Kind wird mit seinen Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten wahrgenommen und in seiner Entwicklung unterstützt und begleitet. Jedes Kind soll erleben, dass es als Teil der Gemeinschaft an den Angeboten und dem Tagesablauf teilhaben kann.

Um dies zu gewährleisten, braucht jedes Kind eine individuelle – manches eine engere – Begleitung. In Absprache mit den Eltern überlegen wir gemeinsam, was das Kind in seiner Entwicklung am besten unterstützen kann. Hierfür gibt es vielfältige Möglichkeiten; eine davon kann eine enge Begleitung und alltagsintegrierte Unterstützung durch unsere Einzelintegrationsfachkräfte sein. Sie begleiten es unterstützend im Alltag, gestalten Angebote und erleichtern bei Schwierigkeiten die Teilhabe. Das Kind erlebt, dass es so angenommen wird, wie es ist. Der Entwicklung eines Defizitbewusstseins wird so entgegengewirkt.

Das kindliche Explorationsverhalten, die Neugier und die Freude am Forschen und Entdecken können so erhalten und gefördert werden.

Die Einzelintegrationsfachkräfte stehen in regelmäßigem Austausch mit Kita-Team und Eltern, sodass die aktuellen Ziele in der Arbeit mit dem Kind von allen an der Erziehung und Bildung Beteiligten gemeinsam angestrebt werden können. So erlebt das Kind Kontinuität und Verlässlichkeit im Interagieren aller Bezugspersonen.

*„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.“
(Richard von Weizsäcker)*

2.7 Partizipation

Partizipation (Teilhabe) bedeutet für uns das Recht auf Mitgestaltung für Kind, Eltern und Team und hat einen hohen Stellenwert im Kinderhaus. Wer sich aktiv einbringen kann und in Entscheidungsprozesse einbezogen wird, erlebt, dass seine Meinung wichtig ist und bereichernd sein kann.

Der Ansatz des offenen Arbeitens bietet täglich viele Möglichkeiten der Teilhabe. Das Kind bestimmt selbst, wo es sich aufhält, mit wem es in Interaktion tritt und mit welchem Material es sich beschäftigt.

Entscheidungen bezüglich des Kinderhausalltags werden miteinander getroffen und sind so für alle nachvollziehbar.

2.8 Werteorientierung

Werte sind die Eigenschaften des Menschen, die als moralisch gut gelten. Werte bieten den Menschen Orientierungsmöglichkeiten, um in Familie und Gesellschaft anerkannt zu werden. Jeder Mensch ist von den Wertevorstellungen seiner Umgebung geprägt.

Für unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus überlegen wir im Team, welche Werte für uns und die Kinder wichtig sind, welche Prioritäten wir setzen und wie wir sie in unseren pädagogischen Alltag einbinden. Ergebnis einer im Kinderhaus jährlich durchgeführten Umfrage unter Eltern und Kindern ist die enorme Wichtigkeit von Respekt, Achtung und Toleranz. Andere Religionen werden geachtet, jeder Mensch mit seinem Bild von Gott und seiner Spiritualität ernst genommen. Entscheidend für die Entwicklung von Werten ist die Weitergabe von einer Generation zur nächsten und übernächsten. Das Kind lernt am ehesten von Vorbildern, deshalb versuchen wir, dem Kind stets gute Vorbilder zu sein.

2.9 Pädagogische Schwerpunkte

Wir verstehen Erziehungsziele als eine Richtung, in die wir gemeinsam mit dem Kind gehen. Voraussetzungen hierfür sind die Beziehung zum Kind, das Material- und Raumangebot, der strukturierte Tagesablauf, pädagogische Methoden und gemeinsam erarbeitete Regeln.

Die pädagogische Arbeit im Weltkinderhaus wird getragen von den vier Säulen unserer Erziehungsschwerpunkte: Montessori-Pädagogik, Erziehung nach christlichen Werten, das offene Arbeiten und die tiergestützte Pädagogik. Jedes Teammitglied setzt sich intensiv mit diesen Konzepten auseinander. Wir tragen gemeinsam Sorge, dass das Kind bestmöglich von der pädagogischen Arbeit unseres Hauses profitiert.

2.9.1 Pädagogik nach Maria Montessori

Eine der ersten weiblichen Ärzte Italiens, Dr. Maria Montessori (1870-1952), gründete 1907 ihr erstes Kinderhaus und entwickelte ein eigenes pädagogisches System der „Selbsterziehung des Kindes“. Die Bitte eines der von ihr betreuten Kinder *„Hilf mir, es selbst zu tun“* machte sie zu ihrem Leitsatz. Das Kind will damit sagen: *„Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich, ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“*

Jedes Kind besitzt die Energie, seine Persönlichkeit durch eigene Aktivität aufzubauen. In der Montessori-Pädagogik stehen die besonderen Bedürfnisse des Kindes und die Erziehung zur Selbstständigkeit im Mittelpunkt. Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird geachtet. Deshalb gibt es kein Programm, das alle durchlaufen, sondern vielmehr auf die jeweilige Entwicklung des Kindes abgestimmte Angebote. So kann sich das Kind individuell entfalten – es kann sich nach dem eigenen „inneren Bauplan“ entwickeln.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind dabei zu begleiten, ihm hilfreich zur Seite zu stehen und es in seinen „sensiblen Phasen“ mit geeignetem Lernmaterial zu versorgen. Jetzt ist das Kind besonders offen und empfänglich für bestimmte Lerninhalte, die es dann spielerisch und ohne Mühe verinnerlicht. Das autodidaktische Montessori-Material berücksichtigt die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und ermöglicht ihm ein selbsttätiges Lernen durch eingebaute Fehlerkontrollen.

Die erlangten Erfolgserlebnisse stärken sein Selbstvertrauen. Ein Kind, das sich so entwickeln darf, kann schulische Aufgaben durch das erworbene logische Denken leichter bewältigen. Konsequente eingehaltene Regeln und Grenzen geben dem Kind Struktur und Sicherheit.

Es gelangt von der äußeren zur inneren Ordnung. Ordnung in einer Umgebung um das Kind herum schafft geistige Ordnung und führt zu einer klaren, geradlinigen Denkweise.

Maria Montessori fordert Erzieher und Eltern auf, dem Kind in seiner Entwicklung zu vertrauen, den Verlust der eigenen Autorität nicht zu fürchten und den montessorischen Weg zu gehen. *„Folge dem Kind, es wird dir seinen Weg zeigen.“ (M. Montessori)*

2.9.2 Erziehung nach christlichen Werten

Das Weltkinderhaus steht unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Gethsemane auf dem Heuchelhof. Dies bedeutet, dass alle Mitarbeitenden einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören. Das Vermitteln christlicher Werte, wie der Achtung vor Gottes Schöpfung, dem Respektieren eines jeden Individuums, dem sorgsamem Umgang mit allen Materialien und dem Praktizieren nachhaltigen Verbrauchs leben wir aktiv vor.

Wir pflegen einen intensiven Kontakt zur Gethsemane-Gemeinde, was sich in gemeinsam vorbereiteten und durchgeführten Kinder- und Familiengottesdiensten, der Teilnahme an kirchlichen Festen und der jährlichen Treffen mit dem Seniorenkreis „Spätlese“ spiegelt.

Im Haus werden alle christlichen Feste wie Ostern, Advent, Weihnachten, Taufe ... aktiv erlebbar gestaltet.

Menschen anderer Glaubensgemeinschaften aus aller Welt finden bei uns Respekt, sind uns willkommen und werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen (Ramadan, keine Lebensmittel mit Schweinefleischanteil...). Auch Familien ohne Glaubenszugehörigkeit sind uns bei allen Festen und Gottesdiensten herzlich willkommen. Wir wünschen uns gegenseitigen Respekt aller Religionen von allen im Weltkinderhaus verkehrenden Personen.

2.9.3 Offenes Arbeiten

Das Weltkinderhaus ist ein „Offenes Kinderhaus“, was bedeutet, dass sich das Kind nicht in Gruppenräumen, sondern vielmehr in Funktionsräumen mit dem von ihm gewählten Material und in der vom ihm gewählten Gemeinschaft beschäftigt.

Jeder Raum ist mit fachspezifischem Spiel- und Lernmaterial ausgestattet und lädt das Kind zum Spielen ein. Das jeweilige Fachpersonal ist verantwortlich für das Materialangebot, die Begleitung und Förderung des Kindes sowie für Ordnung und Sauberkeit. Wer offen arbeitet, ist im Idealfall selbst ein offener Mensch, der wertfrei auf jedes Kind zugeht.

Die offene Arbeit gewährt dem Kind viele Freiräume, erfordert jedoch zugleich klare Strukturen und Regeln für gemeinsames Spielen und Lernen.

Diese Orientierungshilfen für ein gutes Miteinander werden immer wieder mit dem Kind besprochen, überprüft, gegebenenfalls geändert oder ergänzt. Jedes Kind ist Teil einer Bezugsgruppe von 10 bis 15 Kindern jeden Alters und Geschlechts, die von jeweils zwei bis drei Bezugserziehern geführt und begleitet werden. Diese sind Ansprechpartner für Kind, Eltern und Familie. Zu ihrem Aufgabengebiet gehören Eingewöhnung, Elterngespräche, Beobachtungen, Entwicklungsbegleitung und regelmäßige Bezugsgruppenangebote.

2.9.4 Tiergestützte Pädagogik

Tiere geben direkte Rückmeldung auf das menschliche Verhalten – sie bewerten nicht. Tiere nehmen Menschen so an, wie sie sind. Menschen können im Laufe ihres Lebens auf Ablehnung stoßen, sei es aufgrund ihres Aussehens, eines Sprachfehlers oder sonstiger Auffälligkeiten.

Ein Tier akzeptiert den Menschen wie er ist, Äußerlichkeiten sind unbedeutend. Durch den positiven Umgang mit Tieren wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Somit erschließt sich das Kind neue Möglichkeiten, durch einen Tierkontakt Entwicklungsschritte zu machen, die ohne die Hilfe des Tieres langsamer oder gar nicht möglich wären. Das Tier übernimmt eine unterstützende Funktion.

Seit einigen Jahren ist unsere Goldendoodle-Hündin „Emmi“ fester Bestandteil des Teams. Goldendoodles sind Mischungen aus Golden Retriever und Königspudel. Im Mai 2020 hat Emmi einen Kollegen bekommen. Otto ist ein Cockapoo, eine Mischung aus Cockerspaniel und Zwergpudel. Wir haben bewusst Pudelmischlinge für die Arbeit im Kinderhaus gewählt, um das Allergierisiko zu minimieren. In der Arbeit mit den Hunden dürfen wir immer wieder ihre positive und einmalige Wirkung bei der Erziehung und Entwicklung des Kindes erleben. Das Kind erlernt den artgerechten Umgang, den nötigen Respekt und hat Freude am gemeinsamen Spiel. Die positive Wirkung „Tiergestützter Pädagogik“ auf Körper, Geist und Seele erschließt dem Kind neue Erfahrungsräume, was die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen unterstützt. Durch die Anwesenheit in Haus und Garten tragen die Hunde zu einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre bei. Sie begrüßen Kind und Eltern schon morgens im Flur, begleiten Kindergruppen bei Spaziergängen und Naturtagen und führen gern Kommandos aus, welche das Kind ihnen gibt. Das Kind lernt wichtige Regeln im Umgang mit Hunden, darunter auch die der Hygiene. Kind und Hunde werden niemals unbeaufsichtigt gelassen. Damit eine sichere und angstfreie Begegnung zwischen Kind und Tier gewährleistet wird, ist die Fachkraft für tiergestützte Pädagogik immer anwesend. Als Emmis und Ottos Besitzerin engagiert sie sich für die Erziehung und Ausbildung der Hunde und sorgt für die Einhaltung von Impfungen, tierärztlichen Kontrollen

und Entwurmungen, artgerechte Haltung, Fell -und Krallenpflege. Wenn es Emmi und Otto gut geht, geht es auch den Menschen im Weltkinderhaus gut.

Das Terrarium mit den Achatschnecken erfreut sich großer Beliebtheit. Beim Kriechen lassen der Tiere auf der Hand, beim Beobachten von Fressgewohnheiten, Paarung und Eiablage entschleunigt sich der Alltag für eine Zeit. Pflege, Fütterung und das Sauberhalten des Terrariums übernimmt das Kind zusammen mit einem Erwachsenen, so lernt es Verantwortung zu übernehmen. Auch im Umgang mit Tieren kann das Kind begreifen, wie wichtig und schön es ist, Gottes Schöpfung zu achten.

3. Pädagogik der Vielfalt- Organisation von Bildungsprozessen

3.1 Differenzierte Lernumgebung

In jedem unserer Fachbereiche findet das Kind eine „vorbereitete Umgebung“ nach Maria Montessori vor, das heißt: jedes Material wird an einem festen, mit einem Foto gekennzeichneten, Platz im offenen Regal auf Augenhöhe der Kinder sichtbar angeboten.

Durch diesen Aufforderungscharakter aller Spiel- und Lernmaterialien findet das Kind schnell eine Beschäftigung, die seinen momentanen Interessen entspricht. Jedes Material ist nur einmal im ganzen Haus vorhanden. So lernt das Kind abzuwarten, bis das Spiel für den Gebrauch frei ist.

Die jeweiligen Fachkräfte sorgen für Vollständigkeit, Ästhetik und Ordnung der Materialien.

3.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Gerade, wenn ein Kind abwartet, um ein Material seiner Wahl spielen zu können, lernt es durch Zuschauen viel von dem Kind, welches das Material gerade im Gebrauch hat. Oft ergeben sich um ein Material Kindergruppen, die gemeinsam in Ko-Konstruktion miteinander agieren und so voneinander profitieren können. In der Gruppe eröffnen sich nicht selten neue Spielvarianten oder ein Material wird weiterentwickelt.

In der Interaktion mit anderen lernt das Kind Verhaltensregeln, den Gebrauch von Sprache, Sozialverhalten und die eigene Frustrationsgrenze kennen.

3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um die Entwicklung eines Kindes im Verlauf seiner Zeit in unserer Einrichtung festzuhalten, dokumentieren wir diese in regelmäßigen Abständen anhand von Beobachtungsbögen wie Perik, Seldak und Sismik.

Zusätzlich beobachten wir wertfrei nach hauseigenen Richtlinien, die sich auf die Bildungsprozesse, die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit zu sozialem Miteinander konzentrieren. Hierbei sehen wir jedes Kind

als Individuum mit persönlichen Stärken, das sich in seinem Tempo entwickelt. Um zu gewährleisten, dass alle Mitarbeitenden gut über den Entwicklungsstand der Kinder informiert sind, findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Maria Montessori sagt, dass es nichts Wichtigeres für Erwachsene gibt, als die innere Aktivität des Kindes zu sehen, anzuerkennen und alles zu tun, um ihr freien Raum zu geben und sie zu unterstützen.

4. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1.1 Basiskompetenzen

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet man als Basiskompetenzen. Sie befähigen das Kind, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Um das Kind für die Bewältigung seines Alltags bestmöglich zu stärken, ist es uns ein wichtiges Anliegen, das Erlangen folgender Basiskompetenzen beim Kind besonders zu fördern:

4.1.2 Selbstwahrnehmung

Wir tragen Sorge für eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit, damit das Kind eigene Gefühle und Bedürfnisse erkennen und benennen kann und dadurch mit seiner Persönlichkeit ernst genommen wird.

4.1.3 Motivationale Kompetenz

Wir schaffen ein Umfeld, in dem das Kind Erfolge in seinem Tun erfährt. Macht es die Erfahrung etwas geschafft zu haben, motiviert das, sich zuversichtlich an schwierigere Aufgaben heran zu wagen.

4.1.4 Kognitive Kompetenzen

Wir bieten dem Kind durch ein ausgewähltes und hochwertiges Materialangebot die Möglichkeit für eine differenzierte Wahrnehmung. So begreift das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen.

4.1.5 Physische Kompetenzen

Wir motivieren das Kind in Haus und Garten sowie beim Sport, seinen Bewegungsdrang auszuleben, um es seine Geschicklichkeit optimieren zu lassen. Anstrengung und Entspannung kann es so bewusst spüren lernen.

4.1.6 Soziale Kompetenzen

Wir unterstützen das Kind darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Rücksicht anderen gegenüber zu üben und sind Vorbilder im

positiven und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen. An Hand von gelebten Beispielen lernt das Kind mit Konfliktsituationen umzugehen.

4.1.7 Werte- und Orientierungskompetenz

Wir begegnen dem Kind mit bedingungsloser Akzeptanz und großem Respekt. Werte zu leben ist für das Kind einprägsamer, als über Werte zu reden. Jedes Kind hat das Recht als Individuum anerkannt zu werden.

4.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischer Teilhabe

Wir ermuntern das Kind in gemeinsamen Gesprächen dazu, sich eine eigene Meinung zu bilden, Position zu beziehen und andere Meinungen gelten zu lassen. Regeln für das harmonische Zusammenleben im Haus werden zusammen mit dem Kind erstellt und gemeinsam für deren Einhaltung gesorgt.

4.1.9 Lernmethodische Kompetenz

Wir bieten dem Kind verschiedene Möglichkeiten sich Wissen anzueignen. Es erfährt, dass unterschiedliche Wege zu einem Ziel führen können und macht die Erfahrung, dass es aus seinen Fehlern lernen kann.

4.1.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir arbeiten von Anfang an daran, das Kind in seiner Widerstandsfähigkeit zu stärken. Gerade beim Eintritt ins Kinderhaus muss das Kind große Emotionen bewältigen und mit seinen Gefühlen umgehen lernen. Die sichere Begleitung und der sichere Rückhalt durch die Bezugserzieher sind hier besonders hilfreich.

4.2 Angebotsvielfalt

Durch das qualitativ hochwertige Materialangebot in den einzelnen Fachbereichen, die sich über Haus und Außenbereich verteilen, erschließen sich dem Kind vielfältige Erlebnisräume für Einzel und Gruppenarbeiten. Die kompetent ausgebildeten und in ihr Fachgebiet eingearbeiteten Mitarbeitenden begleiten das Kind liebevoll und mit viel Einfühlungsvermögen durch den Tag, ohne dabei im Vordergrund zu stehen.

Das Erzieher-Team im Weltkinderhaus versteht sich als eine begleitende, helfende, beschützende und motivierende Institution.

4.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.3.1 Sprache und Kommunikation

Unter Sprache verstehen wir alle komplexen Systeme der Kommunikation. Hierzu gehören Körpersprache (Mimik, Blicke, Gesten, Körperhaltung), Zeichensprache (die Verständigung mit Hilfe von Gebärden), Muttersprache

(die in der Familie gesprochene Sprache – es gibt momentan weltweit 6000 Sprachen), Zweitsprache (die neben der Muttersprache erlernte Sprache), geschriebene Sprache (eine Aneinanderreihung von Buchstaben zu sinnergebenden Wörtern), Literatursprache (das Zusammensetzen von Wörtern zu sinnvollen Sätzen und Texten) und Bildsprache (Ausdruck von Befindlichkeiten und Begebenheiten durch Bildkarten).

Sprache gilt als Kulturgut und unterliegt damit einem internationalen rechtlichen Schutz. Sprache ist Träger von Inhalt und somit Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis.

Zwischenmenschliche Verständigung gelingt durch Sprache. Die Fähigkeit des Menschen, sprechen zu lernen, beruht auf anatomischen und feinmotorischen Fähigkeiten, die bereits im Kleinkindalter geübt werden. So unterstützen wir das Kind ganzheitlich darin, neben Sport und Yoga seine Mundmotorik zu trainieren. Dies geschieht wie nebenbei etwa beim Kauen von Brotrinde und rohem Gemüse, bei Stimmbildung und Gesang. Wenn das Kind mit etwa drei Jahren in eine Montessori-Umgebung kommt, ist es noch mitten in der Phase des Spracherwerbs. Es hat einen großen Worthunger und will seinen Wortschatz vergrößern. Das Kind hat von Natur aus das Bedürfnis, Schreiben und Lesen zu erlernen. Spracherziehung ist deshalb nicht erst Sache der Schule, sondern beginnt bereits am ersten Tag im Kinderhaus.

Heute wissen wir, dass die sensible Phase für Sprache schon sehr früh beginnt. Im Kinderhausalltag ist es deshalb wichtig, diesem Sprachhunger Rechnung zu tragen, indem viele Geschichten erzählt, Erlebnisse berichtet und besprochen werden. Mit etwa vier Jahren beginnt das Kind sich für Schrift zu interessieren. Im Wortstudio finden es eine vorbereitete Umgebung, in der Schrift und Sprache eine selbstverständliche Rolle spielen. Auf das offensichtliche Interesse und auf die Frage: „Wie heißt dieser Buchstabe?“ reagieren wir mit entsprechenden Montessori- Materialien, die behutsam aufeinander aufbauen. Geordnet und gekennzeichnet finden unsere Kinder die Sandpapierbuchstaben, das bewegliche Alphabet, Wortkärtchen, Raum-Lage Übungen, Stempelbuchstaben, Bilderbücher, eine kleine Tafel mit Kreide, Schreibpapier und Stifte in montessorischer Ordnung.

Wir begrüßen und respektieren die Sprachenvielfalt im Haus, die sich aus den vielen Muttersprachen von Familien aus aller Welt ergibt. Durch den Gebrauch von Sprache erhält das Kind Zugang zur Welt und entwickelt das Interesse, andere Sprachen zu erlernen. Vor ihm liegt ein unbegrenztes Gebiet, welches es entdecken kann.

Unseren Auftrag sehen wir darin, den Sprachbildungsprozess durch ausführliche, genaue und reichhaltige Sprache zu fördern.

„Die Sprache verursacht jene Veränderung der Welt, die wir als Zivilisation bezeichnen. Das Instrument, das ein gegenseitiges Verstehen ermöglicht, ist die Sprache – Mittel gemeinsamen Denkens.“ (Maria Montessori)

4.3.1.1 Vorkurskonzept "Deutsch 240"

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern. Insbesondere Kinder, deren Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, profitieren enorm von diesem Angebot. Die Vorkurse werden zu gleichen Teilen von der Kita und der Schule durchgeführt. Die Kita erbringt ihren Anteil an den Vorkursstunden bereits ab der Mitte des vorletzten Kinderhausjahres. Hierbei achten die Mitarbeitenden in den Räumen verstärkt auf sprachliche Förderung in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Phonologische Bewusstheit bei der Materialarbeit des Kindes sowie bei den Angeboten. Inhalte und Fortschritte werden dokumentiert, ausgewertet und bei Bedarf angeregt bzw. verstärkt. In der Grundschule erbringt eine dafür freigestellte Lehrkraft in Kleingruppen den schulischen Anteil. Unsere Kinder besuchen im letzten Jahr vor der Einschulung diese Kurse und sind jedes Mal mit Freude und Eifer bei der Sache, wenn es heißt: Wortschatz erweitern, Grammatik festigen, Sätze zusammen bauen... Gerne lassen sie sich von einer "echten" Lehrerin in der "echten" Schule dabei helfen, mit der deutschen Sprache besser vertraut zu werden.

4.3.1.2 Kleines Theater

Beim „Kleinen Theater“ lernt das Kind in einer Kleingruppe mit wechselndem Ensemble sich durch Mimik, Gestik und Sprache auszudrücken und wird so immer selbstbewusster. Seine Persönlichkeitsentwicklung wird unterstützt, Hemmungen und etwaige Ängste werden abgebaut.

Im Umgang miteinander werden soziale und kulturelle Fähigkeiten des Kindes gefördert. Das Kind experimentiert mit Kreativität und Fantasie, schult sein Gedächtnis und seine Wahrnehmung und verleiht seinen Empfindungen Ausdruck.

Die Vorstellungen im Haus finden mitunter mehrsprachig statt.

4.3.1.3 Bundesoffensive Sprach-Kita

Die gute Begleitung der Sprachentwicklung des Kindes hat bei uns im Haus einen hohen Stellenwert. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt unsere Einrichtung bereits mit dem zweiten Bundesprogramm zur Sprachförderung. Seit Januar 2016 nehmen wir am Programm „Sprach-Kita: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Das Bundesprogramm legt drei Schwerpunkte fest, die für den Spracherwerb des Kindes besonders wichtig sind: die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien.

Im Rahmen des Bundesprogrammes wird die Finanzierung einer Fachkraft für Sprach-Kita mit 20 Wochenstunden gesichert. Die zusätzliche Fachkraft nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen, Arbeitskreisen und Fortbildungen teil. Als Multiplikatorin bringt sie ihr Fachwissen ins Team ein und unterstützt die beständige Weiterentwicklung unseres sprachlichen Bildungsangebotes.

4.3.2 **Mathematik**

Das Kind verfügt schon sehr früh über einen mathematischen Sinn. Mit etwa vier Jahren fängt es an sich für Zahlensymbole zu interessieren. Es zählt die Kekse auf dem Blech, die Kieselsteine am Wegrand... Später beschäftigt es sich mit dem Addieren von Zahlen und das aus Freude an der Übung.

Diese großartige Gelegenheit des lernen Wollens, diese sensible Phase des Kindes zu erkennen und ihm vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit Mengen zu schaffen, ist unsere Aufgabe, denn darin liegen die besten Voraussetzungen für ein lebensbezogenes, kindgemäßes Lernen. Für den Beginn der Auseinandersetzung mit der Mathematik gibt es laut Montessori-Pädagogik keine Altersgrenze:

„Das Kind beginnt immer dann sich für etwas zu interessieren, wenn es sich stark genug dafür empfindet.“ (M. Montessori)

Für Montessori ist Mathematik kein Sonderphänomen, das manche verstehen und andere nicht, sondern „Mathematik gehört zum Menschen“. Der mathematische Bereich im Kinderhaus bietet in einer geordneten Linie die montessorischen Originalmaterialien sowie gut durchdachte und für das Kind logisch erfahrbare, selbst erarbeitete Übungen.

In einem von Ruhe getragenen Rahmen arbeitet das Kind in hoher Konzentration. So entsteht eine tiefe, von innen kommende Bindung an ein Material oder eine Übung. Dies fördert die Wiederholung einer Tätigkeit und ermöglicht das Eindringen und Verweilen bei diesem Lernschritt auf freiwilliger Basis. Das Kind lernt und ist sein Autodidakt.

Für Maria Montessori ist Mathematik nicht gleichbedeutend mit Zählen und Rechnen. *„Vielmehr geht es darum, das Zahlensystem zu erfassen und zu verstehen.“* Auf die oft berechtigt gestellte Frage, ob sich Kinder später von dieser Rechenhilfe lösen können, antwortet Maria Montessori folgendermaßen: *„Wenn das Kind Rechenoperationen hinreichend oft ausgeführt und diese dadurch verinnerlicht hat, wird es versuchen, den kürzesten Weg zum Ergebnis mit dem kleinsten Aufwand zu finden: Es wird das Material beiseitelassen und die Aufgabe ohne diese Hilfe lösen wollen.“ (Maria Montessori)*

4.3.3 Kosmische Erziehung und Umwelt

Hinterfragt man die Stellung des Menschen in der Schöpfung, erkennt man einen einheitlichen Plan, von dem die Entwicklung der Erde abhängt.

Kosmische Erziehung beinhaltet die Zusammenführung von Astronomie, Geographie, Geologie, Biologie, Physik, Chemie und den großen Weltreligionen. Sie alle sind Details eines Ganzen. Vom Urknall über die Entstehung der Sterne und Planeten, der Entstehung des Lebens auf der Erde bis hin zur Evolution der Tiere und des Menschen gibt es hervorragende Möglichkeiten der "Montessorischen Darstellung".

Es gibt Dinge im kosmischen Bereich zu entdecken, die sich stetig weiterentwickeln - wie etwa die Evolution der Menschen.

Immer wieder kehrende Abläufe, wie Jahreszeiten oder Wochentage geben den Kindern durch ihre Kontinuität Sicherheit. Kleine und große Leute von heute spielen begeistert diese großen Geschichten unserer Geschichte nach. Es kommt nicht darauf an, dass das Kind Fachbegriffe auswendig lernt, sondern vielmehr interessiert und neugierig Entstehungsgeschichten, Phänomene und Experimente erfasst, erlebt und weiterspielt. Besonders interessiert zeigen sich das Kind in allem, was es unmittelbar umgibt, wie etwa die Bestimmung einheimischer Pflanzen und Pflanzenteile. Das Begreifen von naturgetreuen nachgebildeten Gegenständen ermöglicht eine Festigung der Lerninhalte - man hat es "begriffen", es ist somit im Gehirn gespeichert und jederzeit abrufbar.

In der Natur Erlebtes jedoch ist durch kein noch so naturgetreu nachgebildetes Material ersetzbar. *"Keine Beschreibung, kein Bild, kein Buch können das wirkliche Sehen der Bäume mit dem ganzen Leben, das sich um sie herum im ganzen Wald abspielt, ersetzen.....die Bäume strömen etwas aus, was zur Seele spricht, etwas, was kein Buch und kein Museum vermitteln können."* (M. Montessori)

... deshalb gehen die vier/fünfjährigen Kinder mit zwei pädagogischen Fachkräften, Emmi und Otto einen Vormittag in der Woche auf Wanderschaft, um die nahe gelegene herrliche Natur mit allen Sinnen zu Erleben. Bei Wind und Wetter wasserdicht ausgestattet macht Natur genauso viel Spaß, wie leicht bekleidet mit Sonnenschutz. Sozialverhalten, Fachwissen, ein ausgeglichenes Körpergefühl und die Achtung vor Gottes Schöpfung werden in der Natur ganz von allein und selbstständig gefördert.

Kosmische Erziehung im Weltkinderhaus beinhaltet auch das Kennenlernen der großen Weltreligionen, wobei dies nicht ausschließlich anhand geeigneten Materials geschieht, sondern vielmehr mit Hilfe von Familien des Kinderhauses, die ihre Kultur und Religion anschaulich machen.

4.3.4 **Ästhetik, Kunst, Kultur, Musik**

Unser Ziel ist es, im Kind Kunst- und Kulturverständnis zu wecken, indem wir unsere eigene Begeisterung mit ihm teilen. Alles, was wir mit Leidenschaft vermitteln, motiviert das Kind zum Nachtun und Nacherleben.

Interessiert sich das Kind dann für ein spezielles Thema, können wir es darin unterstützen, sein Wissen durch Besuche in Galerien, Ausstellungen, kunsthistorischen Gebäuden, im Theater sowie dem Umgang mit geeigneten Materialien im Haus zu vertiefen.

Im Raum für Kinderkunst kann das Kind seine Kreativität und Fantasie frei ausleben. Beim Malen mit Wachsmalkreide, Wasserfarben, Bunt- oder Filzstiften, beim Experimentieren mit Pappmaché, Karton oder Knete lassen sich Erfahrungen sammeln und wunderbare Objekte herstellen.

Neben der Verwirklichung eigener Ideen gibt es vorbereitete Themen und Techniken, die dem Kind neue kreative Möglichkeiten bieten.

Musikalische Bildung ist für das frühkindliche Gehirn von großer Bedeutung. Alles, was das Kind an Rhythmen, Klängen, Tonfolgen, Akkorden und Melodien hört, speichert das Gehirn nicht nur, es ist vielmehr im Stande, sich in späteren Jahren – etwa im schulischen Musikunterricht – daran zu erinnern und es als Grundlage für einen höheren musikalischen Gebrauch zu nutzen. Im Kinderhaus vergeht kein Tag, an dem nicht in der Gemeinschaft (mit und ohne instrumentale Begleitung) gesungen wird. Die Verbindung von Gesang und Tanz bei Spielliedern lässt das Kind eine ausgeglichene Haltung einnehmen. Musische Bildung fördert das Kind in seinen sozialen und kommunikativen Kompetenzen sowie in seinem Empathieempfinden.

4.3.5 **Sinneserfahrungen und Wahrnehmungsschulung**

„Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war.“ (M. Montessori)

Der Mensch sammelt seine Erfahrungen über die Sinne. Das Kind nimmt seine Umwelt neugierig und mit allen Sinnen wahr.

Unsere Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess unseres Gehirns und spielt bei der Vermittlung und Auswertung der Reize eine entscheidende Rolle.

Üblicherweise unterscheiden wir zwischen Tast-, Geruchs-, Gehör-, Geschmacks- und Sehsinn. Etwas mit allen Sinnen wahrnehmen heißt Auffassen und Erfassen. Alle Wahrnehmung dient dem Leben, dem Überleben und der Weiterentwicklung. Mit den Sinnen erschließen wir uns die Welt. Im Kinderhaus ermöglichen wir dem Kind, sich durch den Gebrauch aller seiner Sinne ein individuelles Weltbild zu schaffen.

Die vielfältigen Materialien im Sinnesbereich, die ein magischer Anziehungspunkt für das Kind sind, erschließen ihm seine Welt. Diese sinnlichen Erfahrungen fördern die geistige Entwicklung des Kindes und lassen es die Welt begreifen, denn „Greifen führt zum Begreifen“, wie Montessori sagte.

4.3.6 Gesundheit und Sexualentwicklung

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Erwachsenensexualität. Das Kind erkundet die Welt ganzheitlich mit allen Sinnen (Raufen, Balgen, Kuscheln, Kitzeln, Berühren der eigenen Genitalien). Es ist neugierig, stellt Fragen und hat ein Recht auf sachliche, altersentsprechende Antworten.

Indem wir Erwachsene ehrlich und offen mit der Thematik umgehen, kann das Kind eine gesunde Einstellung zu seinem Körper und seiner Sexualität entwickeln. Lernt das Kind mit seinem Körper verantwortungsvoll umzugehen und seinen Gefühlen zu vertrauen, ist es stark genug, über sich selbst zu bestimmen und anderen Grenzen zu setzen. Körpererkundungsspiele mit anderen Kindern sind Bestandteil gesunder psychosexueller Entwicklung. Wichtig hierbei ist, dass Grenzen nicht überschritten und schwächere Kinder nicht manipuliert werden. Bei Rollenspielen achten wir auf eine altersgerechte Konstellation. Jedes Kind darf „nein“ sagen und dies muss unbedingt respektiert werden. In keine Körperöffnung (Nase, Mund, Ohr, Scheide, After) darf irgendetwas eingeführt werden. Feste Regeln hierzu werden gemeinsam vereinbart.

Berichtet das Kind von Übergriffen, nehmen wir dies sehr ernst. Wir sind gesetzlich und moralisch verpflichtet, dem Schutzauftrag §8a zum Schutz des Kindes Folge zu leisten.

4.3.7 Sauberkeitsentwicklung

Keine Windel mehr zu benötigen und erst mit Unterstützung, dann alleine die Toilette zu benutzen ist ein Reifungsprozess, den die Bezugserzieher mit Einfühlungsvermögen begleiten. Hierbei wird darauf geachtet, das Kind zu unterstützen, wenn es Hilfe fordert und seine Intimsphäre zu achten. Oftmals sucht sich das Kind einen Mitarbeiter seines Vertrauens.

Im Wickelbereich hat das Kind eine eigene Schublade mit seinen persönlichen Sachen. Ein kleines WC ermöglicht erste Toilettengänge. Waschräume und Toiletten sind mit in unterschiedlicher Höhe angebrachten Sanitäranlagen ausgestattet.

4.3.8 Gendersensible Pädagogik

Das Ziel von gendersensibler Pädagogik ist, dazu anzuregen, die Kinder als Persönlichkeiten mit individuellen, geschlechtstypischen und geschlechtsuntypischen Interessen und Wünschen zu betrachten. Mit einer gendersensiblen Grundhaltung erweitern wir die Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder und helfen ihnen so, ihren eigenen, individuellen Weg in unsere Welt zu finden, der weniger durch geschlechtsbezogene Einschränkungen vorgezeichnet ist.

Seit Anfang 2019 ist es in Deutschland möglich, ein weiteres Geschlecht im Geburtenregister eintragen zu lassen: „divers“. Nicht für alle Erwachsenen und Kinder sind die Kategorien „weiblich“ oder „männlich“ zutreffend.

Rechtlich gibt es vier Möglichkeiten: „weiblich“, „männlich“, „divers“ und die Nichteintragung bei Intergeschlechtlichkeit.

Wir bieten dem Kind Zugang zu allen Bereichen, Materialien, Arbeits- und Handwerksmöglichkeiten. Das heißt, Mädchen und Jungen können gleichermaßen Kochen, Puppen versorgen, Nähen, Sägen, Hämmern, Toben... und sich so als individuelle Persönlichkeit wahrnehmen.

4.3.9 Ernährung, Bewegung, Entspannung

Schon beim gemeinsamen Zubereiten des reichhaltigen Frühstücksbuffets lernt das Kind, welche Lebensmittel regional, saisonal und besonders gesund sind. Das abwechslungsreiche warme Mittagessen nimmt sich das Kind selbst aus einer Schüssel am Tisch - so lernt es, sich eine dem Appetit angemessene Portion zu nehmen. Ein vollwertiges Rohkostangebot und verschiedene Getränke stehen ganztätig zur freien Verfügung bereit.

Auf Schweinefleisch verzichten wir komplett.

Abfall wird bestmöglich vermieden, bzw. der entstandene Müll getrennt entsorgt.

Wer gestärkt in den Tag geht, hat erfahrungsgemäß Spaß an der Bewegung. Im Außenbereich kann das Kind unterschiedliche Fahrzeuge ausprobieren, auf dem Bolzplatz mit Freund*innen Fußball oder Hockey spielen, sich in der Vogelnechtschaukel entspannen oder ausgiebige Erfahrungen am Wasserlauf und in der Gartenküche mit Wasser, Sand und Kies sammeln. Bei der Gartenarbeit werden Blumen und Gewächse geschnitten, gegossen und gepflegt.

Das freie Spiel und das Erleben der Natur in Wald und Umwelt bei Ausflügen und Naturtagen unterstützen die Kinder in ihrer Achtungshaltung für Gottes Schöpfung. Die Kinder gehen in drei Altersgruppen einmal in der Woche in die nahe Umwelt, auch um ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können.

Gezielte körperliche Betätigungen ermöglichen dem Kind das Erleben ganzheitlicher Bewegungsabläufe beim Sport in der Heuchelhof-Sporthalle.

Körpergefühl und Selbstsicherheit werden gefördert, Fairness bei Mannschaftsspielen entwickelt und neue Sportarten kennengelernt. Um auch den Mädchen die Möglichkeit zu geben, im Fußballsport ihre Stärken entdecken zu können, gehen sie einmal in der Woche zum professionell begleiteten Training des Mädchenfußballs.

Für Mädchen und Jungs wird ebenfalls einmal wöchentlich „Tanzen und Bewegen nach Musik aus aller Welt“ angeboten. Hier entwickelt das Kind eigene Bewegungsmuster, lernt aber auch unterschiedliche Choreographien kennen.

Um in Ruhe und Konzentration diverse Entspannungstechniken zu erlernen und anzuwenden, hat das Kind die Möglichkeit, am Kinder-Yoga teilzunehmen. Es entwickelt sich ein Bewusstsein für das Erspüren eigener Grenzen, der Respekt füreinander wird geschult.

4.3.10 Lebenspraxis

Bei den „Übungen des praktischen Lebens“ kann das Kind mit wirklichem Handwerkszeug schütten, messen, wiegen, sortieren, Kaffee mahlen, Getreide quetschen, eine Kerze anzünden, Schneide- und Essbesteck gebrauchen ... und so Fähigkeiten üben und Tätigkeiten ausprobieren, die es zuvor im Alltag bei den Erwachsenen beobachtet. Die Funktionsrahmen animieren zur Handhabung von Reißverschlüssen, Knöpfen, Schleifen, Klettverschlüssen... Das Kind wird sicherer und geübter und kann die gewonnen Fertigkeiten im Alltag anwenden.

In der Kinderwohnung schlüpft das Kind in die verschiedenen Rollen innerhalb einer Familie und macht so große Entwicklungsschritte in seiner sozialen Kompetenz.

4.3.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Jeder Mensch hat ein Recht auf emotionale und soziale Kontakte und Anerkennung der eigenen Gefühle. Durch geeignetes Spiel- und Anschauungsmaterial kann das Kind ein emotionales Verständnis von sich selbst erlangen. Eigene Gefühle wahrnehmen, zuordnen und dazu stehen, sind große Lern- und Entdeckungsfelder für uns Menschen. „Nein“ zu sagen, wenn man etwas nicht möchte, fällt uns mitunter schwer. Dies mit dem Kind zu üben ist uns ein großes, wichtiges Anliegen.

In Rollenspielen, mit Hilfe von Liedern, beim Betrachten von passenden Bilderbüchern und im täglichen Gebrauch ist dieses Thema immer präsent. Das Nachspielen und Üben von Situationen ermöglicht dem Kind, Verständnis für andere zu empfinden und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Wenn das Kind versteht, dass andere Menschen Unterschiedliches fühlen, denken oder wissen, können sie Verständnis für unerwartete Reaktionen anderer aufbringen.

Soziale Beziehungen bestehen für das Kind oftmals aus kurzen Freundschaften, Tagesbeziehungen oder spielabhängigen Gemeinschaften. Das Entstehen und Pflegen dauerhafter Freundschaften setzt zuallererst Sympathie voraus. Wir unterstützen das Kind darin, gemeinsame Interessen mit anderen zu pflegen und Freunde zu finden.

Bei der Lösung von Konflikten stehen wir dem Kind zur Seite, wenn es dies einfordert oder wenn wir sehen, dass die Konfliktpartner ihre Auseinandersetzung nicht alleine lösen können. Ein feinfühliges Reagieren auf die Bedürfnisse des Kindes ist hierfür Voraussetzung. Wir bieten gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten an und ermutigen das Kind stets, seine Konflikte mit Worten statt Taten zu regeln.

5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

5.1 Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie ins Kinderhaus und später vom Kinderhaus in die Schule sind für das Kind und seine Familie große und wichtige Schritte. Diese Übergänge positiv zu gestalten ist uns ein wichtiges Anliegen. Gelingt dies, profitiert das Kind bei allen weiteren Übergängen und kann gestärkt, selbstbewusst und voller Vertrauen in einen neuen Lebensabschnitt starten. Es ist für Mütter und Väter eine wesentliche Entscheidung, ihr Kind einen Großteil des Tages fremden Personen anzuvertrauen.

Um Kind und Eltern einen gelungenen Beginn im Weltkinderhaus zu ermöglichen, bedarf es einer guten Vorbereitung für die ganze Familie. Dazu gehört das Kennenlernen des Hauses, Gespräche mit Kinderhausleitung und Bezugserziehern, die Teilnahme am ersten Elternabend und die Besuchsnachmittage. Bereits am ersten Tag im Kinderhaus soll der Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung gelegt werden. Das Kind wird von den Bezugserziehern empfangen und in einen Bereich begleitet.

Jede Eingewöhnung ist so individuell wie das einzelne Kind und seine Familie. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, die ersten Tage gemeinsam mit ihrem Kind im Kinderhaus zu verbringen. Dabei steht immer die schrittweise Ablösung und Übergabe an die Bezugserzieher im Mittelpunkt. Eine erfolgreiche Ablösung kann generell nicht an einem Tag stattfinden, deshalb werden während der Eingewöhnungsphase die Bring- und Abholzeit individuell mit den Bezugserziehern vereinbart und die Betreuungsdauer des Kindes im Haus langsam gesteigert.

Findet sich das Kind im Kinderhaus zurecht, hat es Sicherheit gewonnen und Vertrauen gefasst, ist die Eingewöhnung für gewöhnlich abgeschlossen. Das Kind erschließt sich Schritt für Schritt die vielen Möglichkeiten, die das Kinderhaus bietet. Es lernt die Menschen kennen, denen es täglich hier begegnet, knüpft erste Freundschaften und ist somit angekommen. Nun kann es seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln, die Basis für alle weiteren Entwicklungs- und Bildungsprozesse ist vorhanden.

5.2 Beziehungsaufbau

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes ins Kinderhaus benötigt die pädagogische Fachkraft ein hohes Maß an Engagement, Organisationstalent und die Bereitschaft eine stabile Beziehung zum Kind aufzubauen. Die Mitarbeitenden sind aufmerksam, registrieren die Signale des Kindes, gehen auf die Bedürfnisse ein, zeigen Wertschätzung und ehrliches Interesse und sind zuverlässig für die Belange des Kindes da.

Wir sorgen für ein emotionales Klima, in dem sich Erzieher und Kind auf Augenhöhe begegnen können, so dass sich das Kind angenommen fühlt. Das Kind soll erfahren, dass es im Weltkinderhaus sicher und geborgen spielen und lernen darf.

5.3 Interne Übergänge im Haus

Die in unserem Haus praktizierte „Offene Arbeit“ ermöglicht dem Kind, sich frei durch alle ihm zur Verfügung stehenden Räume zu bewegen.

Um das Kind bei diesen Übergängen von einem in den nächsten Bereich, beim Toilettengang oder in der Garderobe zu begleiten, ist immer eine Fachkraft im Flur präsent. Der „Flurdienst“ wird im wöchentlichen Wechsel von einem Teammitglied wahrgenommen. Dieser Begleiter unterstützt das Kind bei der Entscheidungsfindung in welchen Bereich es gehen möchte, vermittelt hausinterne Regeln, verarztet kleinere Verletzungen, koordiniert die Benutzung des Bauzimmers und sieht sich als allgemeinen Ansprechpartner für alle Belange des Kindes.

Die Präsenz des Flurdienstes trägt zur Sicherheit und qualitativen Arbeit im gesamten Haus bei.

5.4 Übergang in die Schule

Der aufregende Weg in die Schule beginnt konkret mit dem Start ins letzte Kinderhausjahr des Kindes. Eine in enger Kooperation stattfindende Begleitung von Eltern, Erziehern und Lehrerin gibt dem Kind Sicherheit im Hinblick auf den baldigen Wechsel in die Schule.

Das Kind besucht im Rahmen des Vorkurses Deutsch in der Grundschule ein wöchentlich stattfindendes Sprachförderprogramm.

Eine Lehrerin arbeitet intensiv mit Kleingruppen, vermittelt Sicherheit im Schulhaus und nimmt bei Bedarf an Elterngesprächen teil.

Im Kinderhaus findet das Kind in allen Bereichen auf seine Bedürfnisse abgestimmtes Spiel- und Lernmaterial vor, das den Forscherdrang weckt und die Auseinandersetzung mit Kulturtechniken ermöglicht. Das Kind nimmt an vielen Angeboten teil; die Möglichkeiten, die Würzburg bietet, werden erkundet und so Interesse an Geschichte, Sport, Kultur und Kunst geweckt.

Bei der Abschlussfeier freuen sich Eltern, Erzieher und Lehrerin mit dem Kind über seine Entwicklung.

Am ersten Schultag präsentiert es sich dann stolz mit Schultüte und Schultasche im Kinderhaus und wird von allen Kindern und Erziehern gebührend beglückwünscht.

6. Kooperation und Vernetzung, Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Das Kind lernt ko-konstruktiv, also in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Eltern und Erzieher begleiten die kindliche Entwicklung, deshalb ist eine Zusammenarbeit der Erwachsenen so bedeutsam. Eine bestmögliche Begleitung und Förderung des Kindes kann nur gelingen, wenn das Kind erfährt, dass Eltern und Erzieher sich wertschätzen und respektieren. Zu Beginn der Kinderhauszeit steht das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Wir zeigen und erklären unser Haus, die konzeptionellen Schwerpunkte, die Tages- und Wochenstruktur sowie die Rahmenbedingungen.

Die Eltern helfen uns, ihr Kind besser kennen zu lernen, indem sie uns über Vorlieben, Abneigungen, evtl. bestehende Ängste, Allergien oder gesundheitliche Besonderheiten informieren.

Wir streben eine vertrauensvolle und offene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern des uns anvertrauten Kindes an. Nach der Eingewöhnung des Kindes gibt es für die Eltern unterschiedliche Möglichkeiten um über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert zu werden, sich mit Kinderhaus und Team vertraut zu machen, Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen und in den Austausch zu kommen.

Zusammenarbeit vor der Aufnahme im Weltkinderhaus (Transparenz der pädagogischen Arbeit):

- Onlineanmeldung, bei Bedarf mit Unterstützung durch die Kinderhausleitung
- Führung durch das Haus mit der Weitergabe von Informationen zum Konzept

- Ausfüllen des Betreuungsvertrages und anderer Formulare mit der Kinderhausleitung
- Pädagogisches Aufnahmegespräch mit den Bezugserziehern des Kindes
- Schnupperbesuche an einigen Nachmittagen
- Erster Elternabend

Zusammenarbeit nach der Aufnahme im Weltkinderhaus (Einholung von Informationen über die pädagogische Arbeit):

- Aushänge
- Elternbriefe
- Fotowände
- Elternabende
- Hospitationen (ein bis zwei Mal im Jahr erwünscht)
- Homepage
- Beiträge im Gemeindebrief
- Elterngespräche
- Elterncafe

Informationsaustausch bezüglich des Kindes:

- Kurzgespräche beim Bringen oder Abholen des Kindes
- Regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche mit den Bezugserziehern
- Gelegenheiten zum Austausch mit anderen Eltern
- Kommunikation untereinander beim Bringen und Abholen der Kinder
- Gespräche in der Begegnungsecke
- Teilnahme an Gottesdiensten und Festen

Möglichkeiten für Eltern sich einzubringen:

- Beteiligung an Aktivitäten rund ums Kinderhaus
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Darbietungen im Morgenkreis
- Teilnahme an der jährlich stattfindenden Elternumfrage
- Persönliche Rückmeldung
- Elterncafé

Eltern, die uns ihr Liebstes anvertrauen, sollen sich bei uns im Haus wohlfühlen und können und sich ernst genommen und verstanden fühlen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Damit sich das uns anvertraute Kind in allen Bereichen bestmöglich entwickelt, stehen alle Erzieher im Haus in regelmäßigem Austausch. Bei erkennbaren Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsschwierigkeiten oder Familienbelastungen, die von Eltern und Erziehern nicht bewältigt werden können, bedarf es der Unterstützung durch externe Fachkräfte spezialisierter Einrichtungen.

Dies können unter anderem Fachleute aus Arztpraxen, Ergotherapie-Praxen, Logopädie-Praxen, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, heilpädagogischen Einrichtungen, dem Jugendamt oder anderen psychosozialen Diensten sein.

Steht ein Kind im Mittelpunkt einer solchen Maßnahme, stehen wir der Familie, wenn gewünscht, unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen unterstützend zur Seite. Gegebenenfalls kann es hilfreich sein, wenn sich alle Parteien zusammensetzen und gemeinsam im Austausch Strategien zur Lösung der Probleme ausarbeiten.

6.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird.

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Haus.

Alle Mitarbeitenden sind sich dieser großen Verantwortung für jedes einzelne Kind bewusst. Das Kinderschutzkonzept, dem sich jeder Mitarbeitende im Verhaltenskodex verpflichtet hat, beschreibt Maßnahmen zum Schutz des Kindes vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. *„Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen durch missbräuchliche Ausübung elterlicher Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder durch unverschuldetes Versagen der Eltern gefährdet ist.“ (§ 1666 BGB)*

Das Kinderschutzkonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Grundgesetz Artikel 1 und 2. *„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller Staatlicher Gewalt.“*
- Bürgerliches Gesetzbuch §1631: *„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“*

- UN Kinderrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte des Kindes):
„...verpflichtet die Verfassungsstaaten Maßnahmen zu ergreifen um Kinder vor körperlicher und seelischer Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch zu schützen. Kinder dürfen ihre Meinung frei äußern.“
- Sozialgesetzbuch §8a und Bayerisches Kinderbildungsgesetz: hier ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geregelt.

Im Verdachts- oder Vorkommensfall gibt es im Kinderhaus einen ausgearbeiteten Notfallplan. Wird der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgestellt, werden von allen Mitarbeitern Informationen und Beobachtungen zusammengetragen, die Situation wird eingeschätzt und besprochen und alle Beobachtungen schriftlich dokumentiert. Eine „insofern erfahrene Fachkraft“ wird hinzugezogen. Den Eltern wird Hilfe angeboten. Bei fehlender Kooperation von Seiten der Betroffenen ergeht Meldung an weitere Instanzen. Unser Handeln ist sowohl gesetzlich verankert als auch moralisch verpflichtend und dient dem Wohle des Kindes.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Optimierung zu vereinbaren. In wöchentlichen Teamsitzungen, halbjährlichen Planungstagen, regelmäßigen Elternbeirats- und Trägersitzungen, Elterngesprächen, jährlichen schriftlichen Eltern- und Kindbefragungen, Tür- und Angelgesprächen und vielen Gesprächen und Interviews mit den Kindern tragen wir Informationen über viele Aspekte unserer Arbeit zusammen. Diese werden nach einer Auswertung mit unseren Zielen verglichen und Vorgehensweisen zur Verbesserung unserer Arbeit geprüft und durchgeführt.

Alle Schritte des Qualitätsmanagements (Information, Auswertung, Planung, Reflexion) werden dokumentiert und als weitere Arbeitsgrundlage zur Qualitätssicherung aufbewahrt.

7.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind eine Art der Unternehmensberatung. Beschwerden sind eine große Chance, um unsere Arbeit und damit die Zufriedenheit von Eltern und Kindern zu verbessern. Jede an uns herangetragene Beschwerde von Eltern und Kindern wird ernsthaft angehört, mit Hilfe eines Beschwerdeprotokolls dokumentiert und geprüft. Lösungen werden gesucht, umgesetzt und dies alles wird dem Beschwerdeführer mitgeteilt. Nach einer angemessenen Zeit wird geprüft, ob die Umstellung eine Verbesserung darstellt.

Gemäß unseres Beschwerdeverfahrens ergeben sich – je nach Anliegen - folgende Möglichkeiten der Meldung einer Beschwerde an unterschiedliche Personen:

1. Bezugserzieher (Namen ersichtlich über den Kindergarderoben)
2. Kita-Leitungen (Frau Susanne Baumann und Frau Susanne Flasch)
3. Elternbeirat (siehe Infowand)
4. Träger (Pfarrer Max von Egidy)
5. Zweckverband der evang. Kindertagesstätten (Diakon Merklein)
6. Stadt Würzburg

Die entsprechenden Telefonnummern finden Sie auf dem Aushang zum Beschwerdeverfahren an der Infowand.

Wir sind stets versucht Unstimmigkeiten zu beseitigen, damit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit weiterhin gelingen kann.

7.3 Eltern- und Kinderbefragungen

Um bedarfsgerecht planen und unsere Einrichtung den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestalten zu können, führen wir jährlich eine Eltern- und Kinderbefragung durch. Die Teilnahme der Eltern ist anonym, die der Kinder findet im Kinderhaus statt – beide sind freiwillig. Alle Daten dienen ausschließlich der Weiterentwicklung und Verbesserung der Einrichtung.

7.4 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der sich als Ansprechpartner, Vermittler und Unterstützer sieht. Alle Damen und Herren des Elternbeirates sind eingeladen, sich bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen sowie bei Überlegungen zur Optimierung der pädagogischen Arbeit einzubringen. Die Unterstützung durch alle Eltern im Kinderhaus ist hierbei sehr willkommen.

7.5 Fortbildungsmaßnahmen

Die Qualität geleisteter Arbeit hängt entscheidend von den Kompetenzen der Mitarbeiter ab. Deshalb sind Fort- und Weiterbildungen fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir betrachten sie als Recht und gleichermaßen als Pflicht, um fachliche Kompetenzen und neue Impulse für unsere Arbeit zu erwerben.

7.6 Fachberatung

Die Mitgliedschaft im Evangelischen KITA-Verband Bayern ist ein Angebot für Rechtsträger von Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Bayern (www.evkita.de). Diese Fachberatung unterstützt den Rechtsträger in seinen Pflichten, Aufgaben und Rechten. Sie steht als Ansprechpartner den Trägervertretern, den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern zur Verfügung. Ziel der Fachberatung ist die Weiterentwicklung qualifizierter pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Bayern.

Schlusswort des Teams

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und hoffen, Sie konnten durch das Lesen dieser Konzeption Einblicke in unsere Arbeit gewinnen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, Reflexionen und Team-Sitzungen tragen dazu bei, nach den aktuellen Grundlagen der heutigen Erziehungswissenschaften zu agieren – dies alles jedoch weiterhin mit offenen Herzen und einem respektierenden, wohlwollenden Blick auf die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien. Wenn wir den Kontakt miteinander pflegen und versuchen, die Wertvorstellungen der anderen zu verstehen, kann ein auf Respekt basierendes Miteinander gelingen.

Impressum

Weltkinderhaus

Evangelische Montessori-Kindertagesstätte

Bernerstrasse 3

97074 Würzburg

Kontakt:

Telefon: 0931/67176

Fax: 093166079652

Email: kita.weltkinderhaus.wue@elkb.de

Leitung: Susanne Baumann und Susanne Flasch

Träger: Pfarrer Max von Egidy

Geschäftsführung:

Kita Zweck-Verband

Herr Laupenmühlen

Verantwortlich für den Inhalt:

Mitarbeiter Weltkinderhaus

Stand: Juli 2020